

PodC JLL Episode 442

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 442: Ein wahres Zeugnis (Johannes 8,13-15)

Jesus ist in Jerusalem und hat sich gerade als das *Licht der Welt* vorgestellt. Er ist es, der seinen Nachfolgern erlaubt, nicht in der Finsternis zu wandeln.

Wenn der Herr Jesus so formuliert, dann bedeutet das natürlich auch, dass er die ungläubigen Menschen als solche betrachtet, die genau das tun; nämlich in der Finsternis wandeln. Das Menschenbild der Bibel ist ein wenig deprimierend, aber leider überaus realistisch: Der Mensch ohne Gott stolpert durch die Dunkelheit und weiß nicht, wie er in einer nichtigen Schöpfung als Sklave der Sünde unter der Macht des Satans seinen Weg finden soll. 2000 Jahre Kulturgeschichte belegen diese Einschätzung. Der Mensch ohne Gott ist völlig verloren. Was er braucht, das ist ein Retter. Er braucht einen, der ihn erleuchtet und dem er folgen kann. Und genau das will Jesus sein.

Und damit erinnert Jesus ein wenig an die Feuersäule, die das Volk Israel durch die Wüste führte.

2Mose 13,21: Der HERR aber zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um sie auf dem Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten.

In der Nacht, also in der Dunkelheit, war der HERR *in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten*. Und dasselbe tut der Herr Jesus denen, die ihm folgen. Er ist da und führt uns durch die Nacht des Lebens.

So ein Anspruch, *ich bin das Licht der Welt*, muss natürlich anderen sauer aufstoßen.

Johannes 8,13.14: Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. 14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe.

Die Pharisäer werfen Jesus hier erst einmal vor, dass er für seinen

Anspruch, *Licht der Welt* zu sein, nur sich selbst als Zeugen anbringt. *Du zeugst von dir selbst*. Und deshalb schlussfolgern sie: *dein Zeugnis ist nicht wahr*. Wie antwortet Jesus? Er verweist auf einen ganz banalen Sachverhalt. Aussagen haben, je nachdem, wer sie macht, ein unterschiedliches Gewicht: *Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe*;

Versteht ihr die Argumentation? Grundsätzlich ist es natürlich richtig, dass nicht jeder Rabbi sich einfach hinstellen kann und sich als das *Licht der Welt* bezeichnen darf. Aber genau so falsch ist es, das zu tun, was die Pharisäer tun. Nämlich einen solchen Anspruch einfach pauschal abzuweisen.

Dazu ein Beispiel: Wenn ich behaupte, dass meine Wohnung voller Deko-Frösche ist, die mir fremde Leute geschenkt haben, dann klingt das erst einmal für jemanden, der mich nicht kennt, etwas befremdlich. Man bekommt nämlich normaler Weise nicht einfach so Deko-Frösche geschenkt. Die Pharisäer unter meinen Kritikern würden jetzt sagen: *Dein Zeugnis ist nicht wahr*. Aber was, wenn ich es bin, der in der Wohnung mit den Deko-Fröschen lebt? Wenn ich die Frösche ausgepackt habe, aufgestellt habe und jede Woche sehe, wie meine Frau sie abstaubt? Dann hat mein Zeugnis, egal wie befremdlich es erst einmal klingt, mehr Gewicht als der Zweifel der Kritiker. Und das ist, was Jesus zum Ausdruck bringen will.

Natürlich ist der Anspruch, *ich bin das Licht der Welt*,... so ein Anspruch ist total heftig. Aber was, wenn der, das behauptet, seine Vergangenheit und seine Zukunft kennt? Was, wenn der Rabbi, der sich als neue Feuersäule für ein neues Israel präsentiert, weiß, dass er von Gott, dem Vater kommt, und weiß, dass er wieder in den Himmel zum Vater zurückkehren wird? Mit so viel Knowhow im Rücken wird der Anspruch, *ich bin das Licht der Welt*, plötzlich viel gewichtiger.

Und auch das Gegenteil ist wahr. So wie er mit seinem Wissen und seiner Biografie seinen Worten Gewicht verleiht, so gilt auch: *ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe*. Den Pharisäern fehlt genau das Wissen, das es braucht, um Jesu Worte richtig beurteilen zu können.

Und weil ihnen dieses Wissen fehlt, können sie nur eines tun:

Johannes 8,15: Ihr richtet nach dem Fleisch

Die Pharisäer richten *nach dem Fleisch*. Sie richten nach dem äußeren Schein, nach dem, was man mit einem flüchtigen Blick wahrnimmt. Ihr Urteil über Jesus ist von Oberflächlichkeit geprägt. Dieser Rabbi kommt aus Galiläa. Mehr müssen wir nicht wissen. Er kann kein Prophet und noch weniger der Messias sein!

Und wenn sich so jemand als Lichtbringer bezeichnet, dann lehnen wir ihn einfach ab. Einfach nur so. Wir haben keine wirklichen Argumente gegen

ihn in der Hand und vielleicht sind wir angesichts mancher Wunder, die er getan hat, und mancher Berichte, die wir über ihn gehört haben, ein klein wenig verunsichert, aber all das führt nicht dazu, dass wir uns mehr mit ihm beschäftigen.

Das ist die übliche Vorgehensweise von ungläubigen Menschen im Umgang mit Gott. Sie lehnen ihn ab, aber ihr Urteil ist oberflächlich. Und das ist natürlich eine Gefahr, in der auch wir als Nachfolger Jesu stehen... dass auch wir vorschnell und auf Vorurteilen basierend ein Urteil über andere Menschen fällen. Lasst uns da bitte ganz vorsichtig sein!

Jesus wiederholt hier übrigens nur, was er schon davor der Volksmenge vorgeworfen hatte:

Johannes 7,24: Richtet nicht nach dem (äußeren) Anschein, sondern richtet das gerechte Gericht.

Aber schauen wir uns noch den zweiten Teil seiner Aussage an:

Johannes 8,15: Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand.

Wenn Jesus davon spricht, dass er *niemand* richtet, dann wisst ihr schon, dass Johannes manchmal sehr knapp wiedergibt, was der Herr Jesus gesagt hat; und hier scheint mir wieder so ein Fall vorzuliegen. Wenn es heißt: *Ich richte niemand*, dann legt der Kontext nahe, dass er entweder *jetzt* niemanden richtet oder dass er niemand auf diese fleischliche Weise richtet. Auf alle Fälle ist sein Gericht anders als das der Pharisäer. Sie richten nach dem Fleisch; er nicht.

Er wird richten, aber nicht jetzt. Und wenn Jesus einmal alle Menschen richten wird, dann in Wahrheit. Dieses Motiv ist so eng mit dem Messias verbunden, dass es bereits im Alten Testament heißt:

Jesaja 11,1-4: Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. 2 Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN; 3 und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, und nicht zurechtweisen nach dem, was seine Ohren hören, 4 sondern er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und die Elenden des Landes zurechtweisen in Geradheit.

Das ist das Markenzeichen des Messias, dass er *nicht richten wird nach dem, was seine Augen sehen, ... sondern in Gerechtigkeit und Geradheit.*

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, wie es dir mit dem Gedanken geht, dass Jesu Urteil

über dich ein absolut wahrhaftiges Urteil sein wird.

Das war es für heute.

Falls du durch diese Episode auf den Gedanken gekommen sein solltest, mir einen Deko-Frosch zu schenken. Lass es bitte sein! Ich habe genug!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN